

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Nolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Böttcher, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 206

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver
Donnerstag, den 3. September

Ersteinst: wöchentlich 6 mal
Gratistbeilagen: „Zeitgeheben im Wochenbild“, „Lantmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Zurückstellung oder Verzicht?

Endkampf um die Zollunion.

Außenministerbesprechungen in Genf.

Die letzten Tage bis zu der am Donnerstag stattfindenden Sitzung der Europakommission und der auf Sonnabend festgesetzten Ratssitzung über den deutsch-österreichischen Zollunionsplan sind fast ausschließlich Besprechungen zwischen den Außenministern gewidmet. Dr. Curtius steht die Unterredungen mit Wizekanzler Schober fort. Weiter fand eine Zusammenkunft zwischen Curtius und dem französischen Delegierten François Poncet statt.

Die bisher direkt zwischen Dr. Curtius und Schober geführten Verhandlungen sind also auch auf den Vertreter Frankreichs ausgedehnt worden.

Der österreichische Außenminister hatte ebenfalls mehrfach längere Unterredungen mit Poncet. Ferner stattete er dem italienischen Außenminister Grandi einen längeren Besuch ab, bei dem in erster Linie die Erklärung zur Erklärung stand, die Dr. Schober in der Sitzung des Europa-Ausschusses und im Rat zur Zollunionsfrage abgegeben wird. Es soll eine bisher

streng geheim gehaltene Formel

ausgearbeitet worden sein, zu der jetzt die Zustimmung der unmittelbar interessierten Regierungen eingeholt wird. Diese Formulierung ist in den Unterredungen zwischen Schober und Grandi sowie Curtius und François Poncet bereits eingehend zur Sprache gekommen.

Die großen Schwierigkeiten bestehen nach wie vor in der französischen Forderung auf den ausdrücklichen Verzicht Österreichs auf jede Zollunion mit Deutschland, während diese Forderung für Deutschland und Österreich nicht annehmbar erscheint.

Es wird nunmehr versucht werden, eine Einigung zwischen der deutschen, französischen, englischen, italienischen und österreichischen Abordnung über diese Formulierung zustande zu bringen.

Auf italienischer Seite

wird der Standpunkt vertreten, daß eine Unterstützung Deutschlands und Österreichs in den gegenwärtigen für die beiden Länder äußerst schwierigen Verhandlungen für die weitere Regelung des Zollunionsplans sich aus den in Rom geführten Verhandlungen der Minister ergibt, jedoch legt man auf italienischer Seite Wert darauf, daß in der Erklärung des österreichischen Außenministers die vorläufige Zurückstellung des Planes und Eingliederung in die allgemeinen von dem Europa-Ausschuß in Angriff genommenen europäischen Zollunionspläne

deutlich zum Ausdruck kommt. Auf italienischer Seite scheint man durchaus die Absicht zu haben, in den kommenden Verhandlungen die Haltung der deutschen und der österreichischen Regierung gegenüber den von französischer Seite mit großem Nachdruck aufrechterhaltenen Forderungen auf einer formellen und endgültigen Verzicht für die Zukunft zu unterstützen und zu einer der Würde Deutschlands und Österreichs Rechnung tragenden Lösung zu gelangen.

*

Begräbnis erster Klasse.

Frankreichs Absicht, sich im Donauboden durch die kleine Entente ein Gegengewicht gegen Deutschland zu schaffen, erschien durch den Plan der deutsch-österreichischen Zollunion gefährdet, denn es zeigte sich während des Zollunionsfeldzuges, daß zwei Mitglieder der ihm sonst ergebenen kleinen Entente in der Frage der Zollunion und des Anschlusses Frankreich im Stich gelassen haben. So mußte der Kampf gegen die Zollunion von Frankreich mit allen Kräften aufgenommen werden und, wie die Verhandlungen in Genf jetzt zeigen, ist es Frankreich auch gelungen, dem deutsch-österreichischen Zollabkommen ein Begräbnis zu verschaffen, wenn auch vielleicht ein „erster Klasse“. Aber der schöne Aufputz, den man jetzt der „Leiche“ zu geben versucht wird, darf doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich um eine solche handelt. Curtius sowohl wie Schober werden wahrscheinlich erklären, daß sie auf ein besonders Projekt verzichten werden, dessen rechtliche Zulässigkeit der Haager Gerichtshof im übrigen, was Deutschland betrifft, anerkannt habe, und daß sie ihre Bemühungen auf das von den Umständen gebotene umfangreiche Europa-Projekt richten werden. Das Zollunionsprojekt sei im Sinne der deutschen Regierung nie etwas anderes gewesen, als der Versuch für ein breites wirtschaftliches Abkommen zwischen möglichst vielen europäischen Mächten. Damit hätte dann Frankreich erreicht, daß das ganze Projekt aus dem Fahrwasser praktischer Durchführungsmöglichkeiten genommen und in den stagnierenden Leich der Völkerbund-Haupt-, Unter- und Mittelausschüsse gesetzt wird. Es war ja schließlich kein Heidenstuf Frankreichs, das immer am Rande der Finanzkatastrophe hinstaumelnde Österreich sich gefügig zu machen und durch Drohungen und Versprechungen, durch Zuckerbrot und Peitsche zu einem wenn auch nicht formellen Rücktritt, so doch zu einer Richtungsänderung zu bringen. Trotz aller immer wiederholten Versicherungen, daß zwischen Deutschland und Österreich auch jetzt noch volle Einmütigkeit herrscht, muß man doch feststellen, daß die „goldenen Äugen“ wieder einmal stärker gewesen sind als „Rübelungentreue“. Aber auch von deutscher Seite scheint das Kompromiß in der Zollunionsfrage ein Entgegenkommen für Frankreich zu bedeuten, und zwar anscheinend in der Richtung auf die deutsch-französische Annäherung, wie sie jetzt, wenigstens auf wirtschaftlichen Sondergebieten, betrieben wird.

Wie dem auch sei, man sollte weder der deutschen noch der österreichischen Politik einen Vorwurf aus dem „Zurückzieher“ machen, denn in der Zeit seit dem Besuch des deutschen Außenministers in Wien, bei dem der Grund-

stein zur Zollunion gelegt wurde, bis jetzt, hat sich wirtschaftlich und politisch die Weltlage derartig geändert, daß ein starres Festhalten an der eingeschlagenen Richtung den Politikern wahrscheinlich zwar das Lob der Charakterstärke, aber nicht das der Klugheit eingebracht hätte. Ein augenblickliches Nachgeben Deutschlands und Österreichs bedeutet ja nicht ein völliges Loslassen von den gemeinsamen Plänen, sondern es ist nicht unwahrscheinlich, daß, wenn die verschwommenen, nebelhaften Projekte einer europäischen Zollunion, wie sie jetzt den Völkerbundgremien vorstehen, einmal festere Gestalt annehmen werden, daß man dann zu seiner Verwirklichung wieder, als zunächst erreichbaren Kristallisationspunkt eine deutsch-österreichische Zollvereinbarung aus der Retorte des Genfer Laboratoriums wird emporsteigen sehen. Ehe es dazu kommt, wird allerdings noch einige Zeit vergehen, denn was der Völkerbund erst einmal in den Fingern hat, das läßt er nicht so schnell reifen und feste Gestalt gewinnen. Die Verweisung wichtiger Fragen an die Ausschüsse, wie sie jetzt wahrscheinlich der Zollunion zuteil werden wird, ist zu einer Methode nicht nur der Vertagung, sondern der Verdrängung geworden. Die Behandlung des Abwicklungsproblems durch die Einführung immer wieder neuer Einzelausschüsse ist ja hinlänglich bekannt, und die Berichte der zahllosen Einzelausschüsse des Europa-Ausschusses sind zwar reich an interessanten Gedanken, aber arm an praktischen Vorschlägen.

Diese Unfruchtbarkeit der Völkerbundspolitik, auf die von deutscher Seite von jeher hingewiesen wurde, erfährt jetzt auch von anderer Seite eine scharfe Kritik. So schreibt ein bekannter schweizer Außenpolitiker, daß Unglück sei, daß heute die verantwortlichen Staatsmänner in Genf nicht den Mut und nicht die Autorität hätten, eine neue konstruktive Politik zu treiben. Die Staatsmänner suchten in Genf die Verantwortung auf die sogenannten unabhängigen Sachverständigen abzuschieben, diese appellierten wiederum an die Wirtschaftsfachverständigen und diese hielten sich an die verantwortlichen Finanz- und Wirtschaftsminister, die die Verantwortung wiederum den Außenministern zurückgaben und die Außenminister ihrerseits hätten nichts Besseres zu tun, als die Verantwortung den Ministerpräsidenten zuzuschicken. Da jedoch die Außenminister unmöglich alle im Völkerbund behandelten Einzelfragen übersehen könnten, würden wieder die Sachverständigen zu Hilfe gerufen und so drehe man sich immerzu im Kreise.

*

Der Bericht des Koordinationsausschusses.

Der große Koordinationsausschuß des Europa-Ausschusses hat, wie aus Genf gemeldet wird, seine Arbeiten mit der Annahme eines Berichtes abgeschlossen, der der am Donnerstag beginnenden Tagung des Europa-Ausschusses zur Beratung vorgelegt wird. Der Bericht behandelt in einer zusammenfassenden Uebersicht die Berichte der einzelnen Ausschüsse und unterstreicht die dringende Notwendigkeit in Europa zu einer Wiederherstellung des Vertrauens zu gelangen. Selbst nach Ueberwindung der gegenwärtigen Krise würde Europa zu

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Fische für die Reichswehr.

Der Reichswehrminister hat angesichts der reichen Fänge der deutschen Hochsee- und Beringsschifffahrt die Reichswehr an den vermehrten Verbrauch von frischen Seefischen und Heringen erinnert.

Um die Einberufung des Preussischen Landtages.

Die deutschnationale Landtagsfraktion wird, nachdem der Altkreisrat des Preussischen Landtages eine Zwischen-tagung abgelehnt hat, den Staatsgerichtshof anrufen, damit dieser über die Verpflichtung des Landtagspräsidenten auf Einberufung des Landtages ein Votum abgibt, wenn ein Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium oder einen Minister vorliegt oder wenn die Zusammenberufung des Landtages von einem Fünftel der Zahl der Mitglieder gefordert wird.

Aus Sparsamkeitsgründen keine Tagung des Preussischen Landkreistages.

Der Vorstand des Preussischen Landkreistages hat beschlossen, die diesjährige Hauptversammlung in Berlin ausfallen zu lassen. Er ist dabei von der Erwägung ausgegangen, daß den schwerleidenden Landkreisen die Aufbringung der Reisefkosten für ihre Vertreter zu dieser Hauptversammlung erspart werden soll.

Steuern in Naturalien.

Dem Beispiel der schlesischen Kreise Sprottau und Löwenberg folgend, zahlt jetzt auch der Kreis Goldberg einen Teil der Steuern für die Landwirte in Form von Getreide. Aus diesem Getreide soll ein Teil der Wohlfahrtsunterstützungen in Lebensmitteln gewährt werden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichskanzler empfing den Vorsitzenden des Bundes zur Erneuerung des Reiches, Graf Rüdern, sowie Reichsminister a. D. Geßler, die Dr. Brüning eine Denkschrift überreichten.

einer wahrhaft wirtschaftlichen Erneuerung erst dann gelangen, wenn die traditionelle Auffassung der getrennten nationalen Wirtschaftseinheiten endgültig überwunden wird und die Annäherung der europäischen Staaten zu einer vollständigen wirtschafts- und zollpolitischen Union Europas führt.

Die jetzt vorliegenden Berichte der einzelnen Ausschüsse enthalten keinerlei praktische Vorschläge, die einen Ausweg aus der gegenwärtigen hoffnungslosen Wirtschaftskrise Europas bieten können. Bemerkenswert ist jedoch, daß der Bericht des Wirtschaftsausschusses nach längeren Untersuchungen zu der Feststellung kommt, daß in der gegenwärtigen Lage Europas nur eine allgemeine Zollunion oder der Zusammenschluß einzelner Staaten zu Zollunionen einen Ausweg aus der durch die Zollmauern geschaffenen aussichtslosen Lage bieten kann. Somit kommt der Koordinationsausschuß am Schluß seiner Verhandlungen zu der Feststellung der Notwendigkeit europäischer Zollunionen, während gleichzeitig im Europa-Ausschuß und im Völkerbundsrat die Versuche Deutschlands und Österreichs zu einer Zollunion zu gelangen, mit machtpolitischen Mitteln unterbunden worden sind. Diese Tatsache kennzeichnet hinreichend die völlige Aussichtslosigkeit, im Rahmen des Völkerbundes oder des Europa-Ausschusses zu praktischen Ergebnissen zu gelangen, die tatsächlich einen Ausweg aus der heutigen trübsamen Lage Europas bieten könnten.

*

Bekanntgabe des Zollunionsgutachtens im Haag.

Der ständige Gerichtshof im Haag wird nach Meldungen aus Amsterdam am Sonnabend um 10 Uhr morgens in einer öffentlichen Sitzung das Gutachten über die deutsch-österreichischen Zollabmachungen bekanntgeben.

*

Einigung über Zollunionserklärung.

Kein direkter Verzicht.

Zwischen Curtius, François-Poncet und Schober ist eine Einigung über die Erklärungen zustande gekommen, die von deutscher und österreichischer Seite über die Stellungnahme der beiden Regierungen zum Zollunionsplan abgegeben werden. Über das Verfahren im Völkerbundrat zur Behandlung des Zollunionsplanes schwebt zurzeit noch die Verhandlungen. Das Schwerkrieg der Entscheidung über den Zollunionsplan liegt somit in den Erklärungen, die Curtius und Schober im Europa-Ausschuß abgegeben werden.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist in den Erklärungen ein direkter Verzicht nicht ausgesprochen. Sie sollen außerdem vorläufig und vage gehalten sein.

Die Behandlung des Zollunionsplanes im Europa-Ausschuß wird somit vor der amtlichen Bekanntgabe der Entscheidung des Haager Gerichtshofes erfolgen.

Das Zollunionsgutachten.

Der Generalsekretär des Internationalen Haager Gerichtshofes, Hammarström, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß das Gutachten des Gerichtshofes über den Zollunionsplan voraussichtlich am Freitag mit dem Flugzeug nach Genf abgesandt werden werde. Es werde dann am späten Freitagabend in Genf eintreffen und könne in der für Sonnabend vorgesehenen Ratssitzung zur Verhandlung gelangen.

Danzig. Die beiden italienischen Schulschiffe „Amerigo Vesputti“ und „Christoforo Colombo“, die nach ihrem Besuch in Kiel und Gdingen in Danzig waren, haben den Danziger Hafen wieder verlassen.

Preussische Notverordnung erst in einigen Tagen.

Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt nach Berliner Meldungen Einzelheiten über die Beratung des preussischen Kabinetts. Nachdem in der Dienstagssitzung die Sparmöglichkeiten im Rahmen der staatlichen Befolungsordnung erörtert worden waren, sind in der Mittwochssitzung die Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der Fiskusorganisation, der Rechtspflege sowie bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden durchgeprüft worden. Die zu erlassende Notverordnung bedarf noch der abschließenden redaktionellen Fassung, so daß erst in einigen Tagen mit der Veröffentlichung zu rechnen sein wird.

Laval und Briand

am 26. und 27. September in Berlin

Die französische Regierung hat durch den Botschafter François-Poncet dem Reichsaußenminister mitteilen lassen, daß der Besuch des Ministerpräsidenten Laval und des Außenministers Briand in Berlin am 26. und 27. September stattfinden wird.

Die Golddeckung der Reichsbanknoten.

Der Reichsbankausweis vom 31. August.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. August hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 296,4 Millionen auf 3450 Millionen Mark erhöht. In Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 356,2 Millionen Mark

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Bund zur Erneuerung des Reiches hat dem Reichsfiskus eine Denkschrift zur Reichsreform überreicht.

* Nach dem letzten Reichsbankausweis beträgt die Deckung der Noten durch Gold oder deckungsfähige Devisen 39,3 Prozent gegen 41,5 Prozent in der Vorwoche.

* Bei einem schweren Explosionsunglück in einer chemischen Fabrik bei Paris wurden zahlreiche Personen getötet und verletzt.

in den Verkehr abgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 334 Millionen auf 4383,8 Millionen Mark, derjenige an Rentenbankscheinen um 22,2 Millionen auf 420 Millionen Mark erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 508,6 Millionen Mark eine Abnahme um 23,9 Millionen Mark. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 42,6 Millionen auf 1722,3 Millionen Mark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 220 000 auf 1366,1 Millionen Mark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 42,4 Millionen Mark auf 356,2 Millionen Mark zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 39,3 Prozent gegen 41,5 Prozent in der Vorwoche.

Die Sparmaßnahmen in Preußen.

Das preussische Kabinett setzte die Beratung des Sparprogramms fort. Die allgemeine Aussprache über die finanziellen Auswirkungen der in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen wurde abgeschlossen. Man trat sodann in die Erörterung der Sparvor schläge ein, die bei den einzelnen Ressorts durchgeführt werden sollen.

Gegen Abdingbarkeit der Tarifverträge.

Die Christlichen Gewerkschaften zur Lage.

Der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften tagte in Hannover und nahm in eingehenden Beratungen zu der gegenwärtigen Lage und zu den wirtschaftlichen und sozialen Fragen der Gegenwart Stellung. Die von Arbeitgeberseite geforderte Einführung eines

abdingbaren freien Lohnspielraums

in den Tarifverträgen lehnte der Vorstand entschieden ab. In Wirklichkeit fänden die Tarifverträge bereits ein hohes Maß von Beweglichkeit vor und bedürfte es einer gesetzlichen Änderung nicht. Der Vorstand wandte sich des weiteren gegen eine Überspannung der Zölpolitik und hielt beschleunigte Maßnahmen für erforderlich, um besonders für eine Reihe von lebensnotwendigen Waren zu einem tieferen Preisniveau zu kommen. Abereinstimmende Meinung war ferner, daß die in bezug auf eine

Änderung der Hauszinssteuer

geplanten Maßnahmen auch den Interessen der Mieter und des darniederliegenden Baunarktes entsprechend Rechnung tragen müßten. Auf eine weitere Senkung der Zinssätze müsse nachdrücklich hingearbeitet werden. Sodann wurde u. a. eine Beseitigung der nicht vertretbaren Härten der Notverordnung vom 5. Juni d. J. und eine durchgreifende Reichs- und Verwaltungsreform gefordert.

Polnische Revolverpolitiker.

Die Angler am Grenzbach.

Amtlich wird mitgeteilt:

Am 23. August wurde vom Landratsamt Kreis Danziger Höhe angezeigt, daß ein Danziger und ein deutscher Staatsangehöriger, die am Grenzbach Stina bei Sobbowitz (Freistaat Danzig) fischten, von einem polnischen Beamten gezwungen wurden, von Danziger Gebiet auf polnisches Gebiet überzutreten. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Beamte die beiden Personen mit vorgehaltener Revolver zwang, über die Brücke nach Polen zu kommen. Nachdem beide zunächst bis Kobierschin, dem Zwange des Beamten folgend, gekommen waren, wurde der ältere entlassen, während der jüngere zur Grenzwahe und weiter nach Dirschau transportiert wurde. Am 25. August wurde Schulz dem Amtsrichter in Dirschau vorgeführt, der ihn sofort freisprach. Der Danziger Senat hat sich wegen dieses unerhörten Übergriffes eines polnischen Beamten an die polnische diplomatische Vertretung in Danzig gewandt.

Deutsche Kinder ohne Unterricht.

Nach dem Fortgang des bisherigen Leiters des deutschen Gymnasiums in Dirschau steht das polnische Schulkuratorium in Thorn diese Schule als aufgehoben an und macht die Erteilung einer neuen Konzession von den verschiedensten Bedingungen abhängig, deren restlose Erfüllung unmöglich ist. Die etwa 150 deutschen Kinder, die das deutsche Gymnasium besuchen, mußten infolgedessen bei Beginn des neuen Schuljahres nach Hause geschickt werden. Die polnische Schulbehörde hat bereits Maßnahmen getroffen, um die noch schulpflichtigen Kinder (Gymnasiasten unter 14 Jahren) in die Volksschule zu überführen.

Von der Garnisonbäckerei in die Fremdenlegion.

Warnung vor Stellenangeboten aus Frankreich.

Die Bundesleitung des Schutzverbandes gegen die französische Fremdenlegion e. V., Düsseldorf, teilt mit:

„Durch das Arbeitsamt in Metz wurde verschiedenen Deutschen gut bezahlte Stellen in Frankreich angeboten. Arbeitssuchenden, die diesem Angebot Folge leisteten, wurde mitgeteilt, daß sie in Toul ihre Stellung antreten sollten. Dort angekommen, wurden sie von Abkommandierten der Versorgungsddivision für Marokko empfangen und der Garnisonbäckerei dieser Truppe zugeführt. Die Entlohnung betrug täglich bei harter Arbeit 50 Centimes, also 8 Pfennig. Als die so Geprellten Beschwerde gegen diese Behandlung einlegten, wurde ihnen mit dem Abschub nach Marokko gedroht. Nach langem Hin und Her wurden die getäuschten Deutschen ohne einen Pfennig Entschädigung bei Perl über die deutsche Grenze abgeschoben.“

Da befürchtet werden muß, daß diese von den Franzosen geübte Methode weniger Energische in die Fremdenlegion geraten läßt, muß dringend vor Annahme eines Stellenangebots gewarnt werden. Man wende sich zuerst um Auskunft an das zuständige Landes-Arbeitsamt.“

Acht Millionen unterschlagen.

Das Opfer seiner Spekulationswut.

Die Continental Illinois Bank and Trust Company in Chicago hat, wie die „Daily Mail“ berichtet, bei der Plonds Bank einen Schadenersatzanspruch auf mehr als

Fortgesetzte politische Zusammenstöße in Lüdenscheld

Ueberfallkommando aus Hamm in Lüdenscheld stationiert.

Lüdenscheld, 3. September.

Die Ausschreitungen, die sich am Dienstag nachmittag und abend in der Knapperstraße und in der Innenstadt ereigneten, fand am gestrigen Mittwoch in verschiedenen Stadtteilen ihre Fortsetzung, indem einzelne Personen überfallen und mißhandelt wurden. Diese Vorgänge haben dazu geführt, ein Ueberfallkommando aus Hamm nach hier zu verlegen, das einige Tage hier einquartiert wird, bis die Ruhe vollständig gesichert ist.

Ueber die Unruhen am Dienstag berichtet der „Lüd. Gen.-Anz. u. a.:

Schon in der Nacht von Montag auf Dienstag waren in der Gegend des Karlsplatzes verschiedentlich Zusammenrottungen zu bemerken, ohne daß es jedoch zu Weiterungen gekommen wäre. Veranlassung zu diesen Ansammlungen war wohl der Umstand, daß die hiesige Ortsgruppe der NSDAP, die erste Nummer eines Blättchens herausgegeben hatte, in dem besonders das Reichsbanner angegriffen wurde. Bereits in der Mittagsstunde wurden Stahlhelmer von Kommunisten angereizt. Am Nachmittage wurde sogar ein friedlich des Weges gehender Stahlhelmer von einer Rote von etwa 10 Burschen gezwungen, das Stahlhelmschild abzugeben.

Dienstagnachmittag hatten die hiesigen Nationalsozialisten Zug von etwa 50 ihrer Leute aus Herlohn und Umgebung erhalten, die sich zum Teil in der Nähe des Parcelladens in der Knapperstraße aufhielten. Als eine kleine Gruppe von Reichsbannerleuten, kenntlich an ihren Abzeichen, dort vorbeizog, kam es zu wörtlichen und tätlichen Auseinandersetzungen, bei dem einem Reichsbannermann der Kopf blutig geschlagen wurde. In der unteren Wilhelmstraße kam es gleich danach — es war gegen 5 Uhr — zu weiteren tätlichen Zusammenstößen, bei denen zwei Personen durch Stockschläge erheblich, einige andere leichter verletzt wurden. Diese Vorgänge zogen natürlich eine Menge von Zuschauern an, die die Wilhelmstraße, den Denkmalplatz, die Knapperstraße und einen Teil der Friedrichstraße füllten. Nur mit Mühe konnten die Polizeibeamten die Straßen frei halten.

Zwischen 6 und 6,30 Uhr wurde auf der Wilhelmstraße bei Lilling ein alleingehender junger Mann plötzlich von einer Rote junger Burschen ohne äußeren Anlaß angegriffen und mit Stockschlägen traktiert. Der Ueberfallene setzte sich gar nicht zur Wehr. Erst das Dazwischentreten eines älteren Arbeiters machte diesem unglaublichen Auftritt ein Ende. Einige Zeit später ereignete sich ein gleicher Ueberfall an der Ecke Knapper- und Altenaerstraße. Vom Karlsplatz her stürmte plötzlich ein Trupp durch die dichten Zuschauermengen vor und überfiel einen älteren Mann, der ebenfalls eine Anzahl von Stockschlägen er-

acht Millionen Mark gestellt. Der Schaden soll ihr durch Unterschlagungen eines Angestellten entstanden sein, die sich auf mehrere Jahre erstrecken.

Der ungetreue Angestellte, der diese sensationellen Unterschlagungen verübte, ist ein 42 Jahre alter Walter Wolff, der bereits 20 Jahre bei der Bank beschäftigt war. Er hat ein Geständnis abgelegt und hat das Geld angeblich zu Spekulationszwecken verwendet.

Friede zwischen Vatikan und Mussolini.

Erfolgreicher Abschluß der Verhandlungen.

In Rom sind die Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der faschistischen Regierung erfolgreich abgeschlossen worden. Es handelte sich dabei um die genauere Festlegung der Erläuterung zu dem Artikel 43 des Konkordats über die katholischen Gesellschaften und besonders der katholischen Aktion.

Einberufung des englischen Parlaments.

Beide Häuser des englischen Parlaments sind nach Londoner Meldungen auf Dienstag, den 8. September, einberufen worden.

Macdonald legt sein Mandat nicht nieder.

In einem Schreiben an seinen Wahlkreis Seaham lehnt nach Londoner Meldungen Ministerpräsident Macdonald es ab, der Aufforderung wegen seiner Zugehörigkeit zur Nationalregierung sein Mandat niederzulegen, nachzukommen.

Wieder Waffenlager entdeckt.

Gewehre bei einem kommunistischen Kriegsblinden.

Die Politische Polizei hat in Berlin eine neue ausgedehnte Suche nach geheimen Waffenlagern durchgeführt. Es wurden nicht nur kommunistische Versammlungsorte geprüft, sondern auch Bureaus und Zusammenkunftsorte der Nationalsozialisten. Das Ergebnis war bei dem Nationalsozialisten gleich Null. Dagegen fand man bei einem Kommunisten, einem Kriegsblinden, neun Gewehre, zwei Karabiner, eine Pistole und die dazugehörige Munition. Mehrere hundert Stück einer verbotenen Druckschrift wurden beschlagnahmt.

Drei Zentner Sprengstoff gestohlen.

Aus dem Pulverhaus des Reichswehrministeriums der Stadt Chemnitz in Hartmannsdorf sind nach Zerstörung einer Mauer drei Zentner Sprengstoff und 250 Stück Sprengkopfseln gestohlen worden.

Massenverpflegung von 25 Millionen.

Staatliche Küchen in Sowjetrußland.

Die russischen Lebensmittelversorgungsstrüßte teilen mit, daß nach einem festgelegten Plan im Jahre 1932/33 etwa 25 Millionen Menschen von den russischen staatlichen Küchen verpflegt werden sollen. Die Verpflegung der Arbeiter und ihrer Familien soll mit allen Mitteln durchgeführt werden. Zum Ausbau der Massenküchen und zur Abschaffung der Privatwirtschaften soll ein Millionenfonds zur Verfügung gestellt werden.

Organisationsfehler der Wirtschaft.

Die Gewerkschaften in Frankfurt a. M.

Am dritten Kongrestage der Gewerkschaften in Frankfurt am Main sprach über die 40-Stunden-Woche zusam-

hielt. Noch ehe jemand dazwischentreten konnte, waren die Täter in dem Menschengewühl wieder untergetaucht und, als die Polizei erschien, verschwunden.

Die Nationalsozialisten begaben sich nunmehr in das Haus und den Hof ihres Parteimitgliedes B. an der Friedrichstraße, wo sie sich bald von Kommunisten regelrecht belagert sahen, da auch der Zugang zum Hofe von der Knapperstraße aus besetzt worden war. Die Lage wurde ernst, als die Belagerer sich anschieften, zum Angriff vorzugehen. Die Polizei, die selbst bedroht wurde, mußte den Angriffslustigen Baunlaten und Steine abnehmen. Die Beamten, die besonnen vorgingen, konnten die Ansammlungen mehrfach zerstreuen, aber immer wieder gab es neue Zusammenrottungen an den verschiedensten Stellen von der Wilhelmstraße bis zum Karlsplatz.

Die Menschenmenge war mittlerweile unübersehbar geworden, und mit einbrechender Dunkelheit lag die Gefahr neuer Ausschreitungen nahe. Von der Polizeiverwaltung wurde deshalb das Herlohrner Ueberfallkommando angefordert, das gegen 8 Uhr auf einem Polizeiauto in Stärke von 24 Mann unter Führung eines Polizei-Hauptwachmeisters anrückte. Der Wagen hielt an der Knapperstraße beim Eingang zum erwähnten Hof des Hauses Friedrichstraße. Die Beamten traten an, um die Straßen zu säubern. Wo sich Widerstand bemerkbar machte, mußten die Betreffenden mit dem Gummiknüppel Bekanntschaft machen. Die Straßen waren bald gesäubert und unter dem Schutz des Polizeiautos konnten die Herlohrner Nationalsozialisten abfahren.

Ein Teil des Ueberfallkommandos machte sich sodann mit den hiesigen Polizeibeamten daran, die gesamten Straßen der inneren Stadt zu säubern. Das ging natürlich nicht ohne die nötigen Zugriffe ab, mehrere Personen mußten verhaftet werden. Sie wurden durchsucht, ihre Personalkarten festgestellt und dann wieder entlassen. Nur ein besonderer Schreier, bei dem man auch eine gefährliche Waffe, einen Hammer mit Stiel, vorfand, wurde in Haft behalten. Bis weit in die Oberstadt hinein erstreckte sich die Säuberungsaktion der Polizei, die sich den schwersten Beschimpfungen ausgesetzt sah. Gegen 9 Uhr waren die Straßen der inneren Stadt frei, und das Ueberfallkommando sammelte sich im Rathaus. Da wurde es 9,30 Uhr nochmals zum Karlsplatz gerufen, wo sich wieder eine riesige Menschenmenge angesammelt hatte. Sie konnte ohne weiteres zerstreut werden. Die Polizei duldet jetzt keinerlei Gruppenbildungen mehr und nachdem um 10 Uhr alle Gaststätten polizeilich geschlossen worden waren, herrschte bald Ruhe in der Stadt. Gegen 12 Uhr unternahm das Ueberfallkommando noch eine Streife unter Benutzung des großen Scheinwerfers, aber man fand nichts Verdächtiges. Erst nach 1 Uhr rückte das Herlohrner Ueberfallkommando ab.

menfassend Dr. Lederer-Heidelberg und führte u. a. aus: Die 40-Stunden-Woche stelle sich dar als ein wesentliches Opfer der Arbeitenden, da ein vollständiger Lohnausgleich wohl nicht erreicht werden könne. Unverständlich sei, daß die Regierung der Frage der Arbeitszeitverkürzung so verständnislos gegenüberstehe. Die Stellungnahme der Regierung sei nur durch den größeren Einfluß des Unternehmertums auf sie zu erklären.

Anschließend sprach Oberbürgermeister Brauer-Altena über die öffentliche und private Wirtschaft. Die Organisationsfehler der Privatwirtschaft und die Strukturveränderungen in der deutschen Wirtschaft führten zur öffentlichen Wirtschaft hin. Die Privatwirtschaft habe das Prinzip der Wirtschaftsfreiheit durch Vereinbarungen und Zusammenschlüsse selbst aufgegeben. Wo dadurch die günstigen Auswirkungen der freien Konkurrenz auf die Preisbildung und den technischen Fortschritt ausgeschaltet seien, müßten die Preise durch öffentliche Konkurrenzbetriebe beeinflusst und die Selbstkosten der Privatwirtschaft kontrolliert werden.

Es entwickelte sich über die Ausführungen eine lebhafte Debatte und im Anschluß daran wurde eine Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck kommt, daß die verstärkte Einflußnahme der öffentlichen Hand auf die Gesamtwirtschaft und ihre Funktionen eine der Voraussetzungen zur Überwindung der Krise sei. Weiter angenommen wurde ein Antrag des Bau- und Gewerkschaftsbundes, in dem gegen die Droßelung des Wohnungsbau durch den Entzug von Mitteln aus der Hauszinssteuer Einspruch erhoben wird. Die Tagung fordert von den Gemeinden den nachdrücklichsten Kampf gegen den Bodenwucher.

Donnerstag gehen die Beratungen der Gewerkschaften in Frankfurt am Main zu Ende.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 3. September 1931.

Nachsommer.

Der August hat uns um den Nachsommer betrogen. Ganz plötzlich und ganz unzeitgemäß hat er uns den Herbst gebracht. Wochenlang waren wir alle verärgert, verzagt und verdrossen ob der grauen Regengüssen, der frostigen Nässe, des leisen Blätterfallens und der frühen Nebel. Und mit einem Male steht die ganze Welt wieder heiterer, wieder froher, wieder lebensvoller und wieder glücklicher aus.

Der August wollte seine Sommerhüte retten und hat uns noch zu guter Letzt den Nachsommer eingeleitet, jene wahrhaft goldenen Tage, über denen ein tiefblauer Himmel steht und eine milde, gütige Sonne leuchtet, jene Tage, in denen eine beglückende Stimmung durch die Natur geht. Wie weggewischt ist plötzlich alles, was an Herbst und an das Späthjahr gemahnt. Wir sehen nicht mehr die gelben Flecken im Laub der Bäume, sehen nicht mehr die verwelkten Blätter auf den Wegen, wir sehen nur noch die warmen Sonnenstrahlen, die ein fröhlicher Wind wohligh mildert und erleben nur noch die späten, unverhofften Sommertage.

Der Nachsommer gehört mit zu den schönsten Jahreszeiten. Die Temperaturen sind von einer angenehmen Ausgeglichenheit, die Luft ist von einer einzigartigen Klarheit und Durchsichtigkeit, die ganze Natur ringsum ist von einer seligen, beglückenden Symphonie und Harmonie, erfüllt von Stimmungen und Farben, die nur dieser Jahreszeit, diesen Sommer-tagen vorbehalten und eigenständig sind. Hoffen wir, daß uns der Nachsommer hinüberführt in einen widerbeständigen, schönen und farbenfrohen Herbst!

— **Herbstferien.** Auf Grund der Ferienordnung des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 6. 11. 1913 und mit besonderer Ermächtigung der Regierung in Arnberg bestimmt der Landrat in Altena nach Anhörung der Schulverbände für alle Volksschulen des Kreises Altena (mit Ausnahme der Städte Altena und Plettenberg) sowie für die Rektoratschulen in Halber, Schalksmühle und Werdohl folgendes: Die Herbstferien beginnen in allen Gemeinden des Kreises Altena am

Der Krieg um den Kriegsfilm beendet.

Der Film „Im Westen nichts Neues“ freigegeben.

Die Deutsche Universal Film-Gesellschaft hat den zuständigen Reichsbehörden eine Erklärung übermittelt, daß die Weltfassung des Films „Im Westen nichts Neues“ mit der in Deutschland für geschlossene Veranstaltungen freigegebenen Fassung in Übereinstimmung gebracht werden wird. Der Film wird künftig auch im Ausland ausschließlich in der gekürzten deutschen Fassung gezeigt werden. In Übereinstimmung mit den Gutachten der zuständigen Behörden ist der Film daraufhin von der Filmprüfstelle zur öffentlichen Vorführung in Deutschland freigegeben worden.

Der Widerstand des Reichswehrministeriums gegen die Zulassung des Films in Deutschland gründete sich auf die Tatsache, daß der Film im Ausland in einer dem Ansehen der deutschen Armee ungünstigen Fassung gezeigt worden sei. Da die meisten Szenen, die zu Beanstandungen Anlaß gaben, so wird an zuständiger Stelle erklärt, in der jetzigen deutschen Fassung fortgefallen oder erheblich gekürzt seien und die Herstellerfirma sich bereit erklärt habe, die im Ausland laufenden Fassungen mit der deutschen Fassung in Übereinstimmung zu bringen, seien die Gründe entfallen, die das Reichswehrministerium bisher veranlaßt hätten, auf ein Verbot des Films zu dringen. Trotzdem finde auch die jetzige Form des Films als Darstellung des Krieges in keiner Weise die Zustimmung der Wehrmachtsleitung. Sie biete aber für ein Verbot auf Grund des Lichtspielgesetzes und auf Grund der Spruchpraxis der Filmprüfstelle keine Handhabe mehr.

Dr. Franzen und Abg. Groh aus der NSDAP. ausgetreten.

Minister Dr. Franzen und der frühere Führer der Nationalsozialistischen Landtagsfraktion, der Abgeordnete Groh, haben, wie aus Braunschweig gemeldet wird, ihren Austritt aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei erklärt.

Hierzu läßt uns die nationalsozialistische Zeitung des Gau's Hannover-Süd-Braunschweig eine längere Erklärung zugehen, in der es am Schluß wörtlich heißt: „Daß Dr. Franzen als Grund für seinen Austritt die Enthebung des Herrn Groh von seinem Amte als Führer der Landtagsfraktion mit anführt, stellen wir fest. Herr Groh konnte nach seiner öffentlichen Auflehnung gegen die Partei kein anderes Schicksal erfahren. Jeder wird das erkennen und sich danach ein Urteil bilden.“

Entwurf eines Gesetzes über Arbeitsruhe am 24. Dezember.

Wie erinnerlich, konnte im Vorjahr das vom Reichstag mit überwiegender Mehrheit jedoch reichlich spät verabschiedete Gesetz über den Frühladenschluß am Weihnachtssabend nicht mehr wirksam werden. Der Reichsrat hatte später gegen das Inkrafttreten des Gesetzes Einspruch erhoben und der Reichsregierung nahegelegt, das Problem der Arbeitsruhe am 24. Dezember erneut zu überarbeiten und danach rechtzeitig einen Referentenentwurf vorzulegen.

Im März d. J. fanden auch im Reichsarbeitsministerium mit den beteiligten wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer Besprechungen über einen ersten Entwurf mit dem Ergebnis statt, daß eine nochmalige Überarbeitung vorgenommen und dafür Sorge getragen werden sollte, daß der Entwurf in diesem Jahre rechtzeitig dem Reichstag bzw. Reichsrat vorgelegt wird. Ueber die weitere Gestaltung ist inzwischen nichts bekannt geworden.

Wie heute mitgeteilt wird, hat der Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband beim Reichsarbeitsministerium unter dem 20. August über die Entwicklung der Arbeitsfrage gehalten und gebeten, Vorfrage zu treffen, damit in diesem Jahr eine rechtzeitige gesetzliche Regelung sichergestellt wird. Nach den bisherigen Erfahrungen wäre nur zu wünschen, daß Überraschungen in diesem Jahre zur vorbezeichneten Frage vermieden werden.

Wohnungsbau und Kinder.

Fast will es so scheinen als bestünde heutzutage zwischen Wohnungswesen und Kindern ein Kriegszustand. Ganz abgesehen davon, daß die vielfach licht- und sonnenlosen Wohnungen und Hinterhöfe der Großstadt alles andere als eine gesunde Stätte für das Gedeihen der Familie und fröhlichen Kinderwachstum sind: es fehlt an Raum zum Spielen in und vor dem Haus, es fehlt an Rasenflächen, an Ausdehnungsmöglichkeiten. Überall stehen unsichtbare Warnungs- und Verbotstafeln für die Kinder. Dem Vermieter sind sie unerwünschte Gäste und kinderreiche Familien haben oft ihre liebe Not, bis sie eine Wohnung finden. Unser Wohnungsbau ist aus Sparsamkeitsgründen zur überwiegenden Herstellung von Kleinwohnungen gezwungen, die oft wahre Marterkästen für Kinder darstellen. (Man denke an den früheren Kampf gegen die Mietskasernen. Wir sind auf dem besten Wege wieder dahin zu gelangen. Wie man die Polizeikasernen heute mit dem schönen Namen Unterkunft benennt, wird man manche moderne und auch unmoderne „Wohnungsbauten“ mit dem Namen „Mietunterkunft“ bezeichnen können. Wo bleibt da aber die Wohnung?) Im Rahmen des Möglichen sollte man doch versuchen, mehr als bisher beim Bau von Wohnungen auch die Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen, etwa durch Einrichtung eines Spielwinkels für das Kleinkind, einer Bastelcke für die Größeren. Es sollte ihnen Gelegenheit gegeben werden, auch für sich allein zu sein, daß sie ihr Eigenleben führen können und nicht immer zum Stillsein und zur Anpassung an die Lebensgewohnheiten der immer zum Stillsein und zur Anpassung an die Lebensgewohnheiten der Erwachsenen gezwungen sind. Die Einrichtung eines Sonderzimmers für Kinder ist eine berechtigige Forderung im Interesse ihrer Gesundheit, nachdem sie sowieso schon in der Stadt so eingekengt sind. Hier bieten sich den Architekten lohnende Aufgaben, die erst in geringen Ansätzen einer Lösung entgegengeführt sind.

„Reinkinder-System“ in Deutschland.

Das neueste Heft der „Wirtschaftskurve“ gelangt zu dem Ergebnis, daß nicht mehr von einem Einkinder-System in Deutschland die Rede sein könne, sondern daß das vorherrschende System schon das Reinkinder-System sei. Nach Feststellung dieser Zeitschrift sieht es mit dem Nachwuchs in den deutschen Ehen zurzeit folgendermaßen aus:

Erneuerung des Reiches

Dualismus Reich—Preußen.

Was der Bund zur Erneuerung des Reiches fordert.

Der Bund zur Erneuerung des Reiches e. V. hielt eine Vorstandssitzung ab, in der die aktuellen Fragen der Reichsreform erörtert wurden. In der Sitzung wurde eine Eingabe an den Reichskanzler Dr. Brüning beschloffen, die von dem Vorsitzenden, Graf von Helldorf, überreicht wurde. In dieser Eingabe heißt es:

„Sehr verehrter Herr Reichskanzler! Sie haben vor kurzem ausgesprochen, daß Deutschland heute in erster Linie auf Selbsthilfe und Vertrauen in die eigene Kraft angewiesen sein wird, um aus einem Tiefpunkt seines Lebens zu neuem Aufstieg zu gelangen. Ein solcher Aufstieg ist nur denkbar in einem Reich, dessen Aufbau die eigenen Kräfte und die seiner Länder und Gemeinden sich nicht in nutzlosen Reibungen verfrachten läßt, sondern durch richtige Verteilung der verschiedenen Aufgabengebiete bewußt dem gemeinsamen Ziele zulenkt. Hauptfehler der heutigen Konstitution des Reiches sind: das unorganische Nebeneinanderarbeiten zweier nicht mehr wie früher personell verbundener Regierungen in der Reichshauptstadt, die Einrichtung zu vieler reichseigener Behörden ohne Verbindung mit den Verwaltungen der Länder und Provinzen, die Leistungsunfähigkeit kleinerer Länder und schließlich die Verwaltung solcher Länder durch parlamentarisch jederzeit abberufbare Ministerien. Hier liegen die Ursachen des unwirtschaftlichen Behördenwirschafts, hier die Hauptgründe für das Verfehlen jedes bisherigen Finanzausgleichs.“

In Anknüpfung an den Grundgedanken der Bismarckschen Reichsverfassung hat unser Bund

die Beseitigung des Dualismus Reich—Preußen

durch Vereinigung der beiden Berliner Regierungen und die Schaffung leistungsfähiger Reichsprovinzen in Norddeutschland vorgeschlagen. Unser Vorschlag folgt der geschichtlichen Entwicklung, wie sie in und durch Preußen gegeben ist. Er bedeutet staatsrechtlich die Herstellung oder Wiederherstellung der Realunion zwischen Reich und Preußen und erhält überdies ein engeres Band innerhalb des preussischen Staatsgebietes zum Teil unter Einbeziehung der norddeutschen Mittel- und Kleinstaaten aufrecht. Dieser Teil unseres Vorschlages findet aber, um der deutschen Geschichte und der natürlichen Reichsgliederung gerecht zu werden, eine Ergänzung darin, daß die anderen deutschen Länder, die nach Bevölkerungszahl, Gebietsgliederung und Behördenaufbau neben dem Willen auch die Voraussetzungen für ein gesundes Eigenleben haben, ihre heutige staatsrechtliche Stellung behalten.

Wir wollen neben der Zusammenfassung des dem Reich Gemeinamen in Reichshand

den Heimatgedanken pflegen.

Jeden Zentralismus, der dieser Grundauffassung des Bundes zuwider ist, lehnen wir ab. Auch für die preussischen Landesstellen wünschen wir keine Konzentrierung der gesamten Verwaltung an einer Stelle, sondern vielmehr der Meinung, daß die vorgeschlagene Lösung erst die Grundlage für eine vernünftige Dezentralisation auf Länder und Provinzen geben wird.

Die Einzelvorschläge des Bundes hierfür liegen Ihnen vor. Die Probleme, mit denen Sie sich beschäftigen, sind Ihnen aus persönlicher Mitarbeit an den Fragen der Reichsreform bekannt. Wir vertrauen darauf, daß die Reichsregierung in schwerster Zeit nicht zögern wird, die Führung auch für die Durchführung dieser Reform zu übernehmen.

Ernst Mahnung in letzter Stunde.

Die Forderungen des Preussischen Landgemeindetages.

Der Vorstand des Verbandes der Preussischen Landgemeinden und der Gesamtvorstand des Deutschen Landgemeindetages traten in Berlin zusammen, um zu den finanziellen Maßnahmen der Reichs- und Länderregierungen und ihren Auswirkungen auf die Gemeinden Stellung zu nehmen. In beiden Sitzungen erstattete der Präsident, Landrat a. D. Dr. Gerke, Bericht über die immer schwieriger werdende Lage der Landgemeinden.

Bei Vorstände faßten ihre Stellungnahme in einer Entschließung zusammen, in der es u. a. heißt: Die finanzielle Not der ländlichen Gemeinden ist auf das höchste gestiegen. Mit Sparmaßnahmen allein läßt sie sich nicht beheben. Die Notverordnungen und die in Aussicht gestellten zukünftigen Maßnahmen der Reichsregierung und vieler Länderregierungen lassen bisher ein genügendes Verständnis für die Lage der deutschen Landgemeinden vermissen. Der Deutsche Landgemeindetag fühlt sich daher verpflichtet, auf die äußerst bedrohliche und ernste Situation der deutschen Landgemeinden mit allem Nachdruck hinzuweisen.

Die Finanznot der ländlichen Gemeinden und Kreise beruht nicht auf einer zu großen Ausgabefreudigkeit, sondern auf der die großen Städte einseitig bevorzugenden Verteilung des Steueraufkommens durch die Finanzausgleiche der meisten Länder sowie auf der Überbürdung mit zwangsläufigen Ausgaben in den Gebieten der Schule, der Fürsorge und des Straßenbaues. Diese Finanznot wird noch besonders verschärft durch die Sparmaßnahmenverordnung, die den Sparmaßnahmen verbietet, irgendwelche Kredite den Gemeinden zu gewähren.

Die gesamten Ausgaben für die Arbeitslosen werden nur dann aufgebracht werden können, wenn die Organisation nach den Vorschlägen des Deutschen Landgemeindetages durch Schaffung einer Reichsarbeitslosenfürsorge geändert wird, in der die Krisenfürsorge und die Wohlfahrtspflege zusammengefaßt sind. Die Naturalverpflegung der Arbeitslosen muß baldmöglichst entsprechend den Verhältnissen in den einzelnen Bezirksfürsorgeverbänden von den letzteren gefördert werden. Der Finanzausgleich muß in erster Linie von der Einwohnerzahl und der Kinderzahl der Gemeinden ausgehen. Zu den besonderen preussischen Verhältnissen faßt der Verband der Preussischen Landgemeinden eine Entschließung: Die Landgemeinden fordern nicht nur die Gleichberechtigung mit den kleinen Städten und Ämtern der Rheinprovinz und Westfalens, sondern darüber hinaus auch eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Aufteilung der Zuständigkeit zwischen Kreis- und Kreispolizeibehörden.

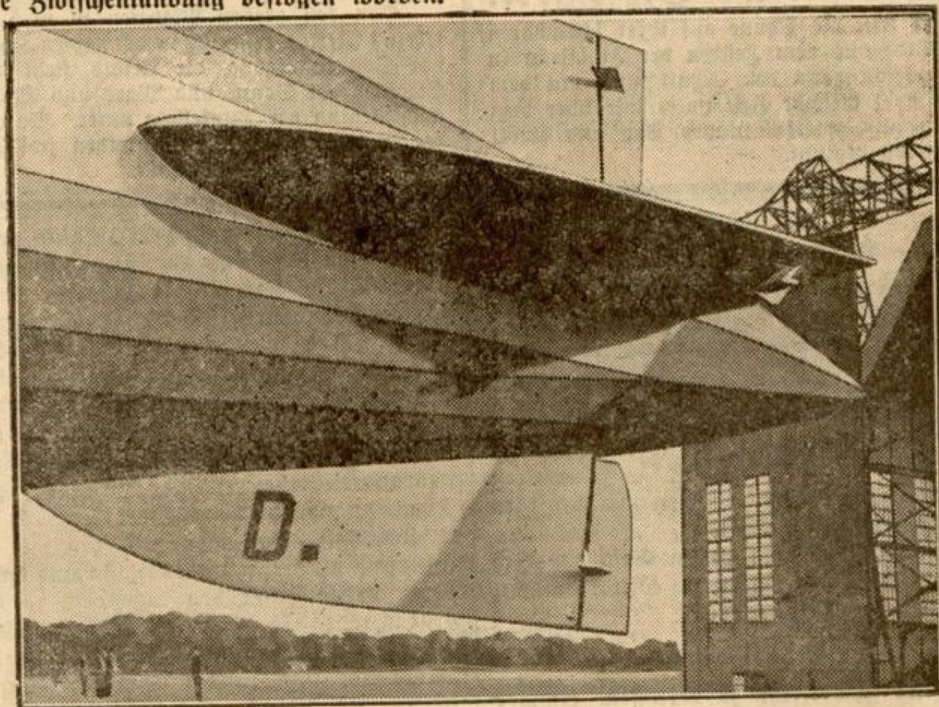
Naturalleistungen in der öffentlichen Fürsorge.

Der Landkreistag hat die Frage geprüft, ob und in welchem Umfang Geldleistungen für Arbeitslose durch Naturalleistungen ersetzt werden können. Einzelne Landkreise sind in dieser Richtung bereits mit Erfolg vorgegangen. Erfolge konnten erzielt werden, weil diese Landkreise ihre Maßnahmen völlig auf die vorhandenen örtlichen Verhältnisse abgestimmt haben. An dieser individuellen Behandlung des Problems muß angesichts des Fehlens eines für alle ländlichen Bezirksfürsorgeverbände passenden Verfahrens unbedingt festgehalten werden. Für größere Gemeinden und in Industriegebieten empfiehlt sich die Einrichtung von Volksspeisungen in Anrechnung auf die Fürsorgeunterstützungen unter weitgehender Zusammenarbeit mit der freien Wohlfahrtspflege.

Zeppelins neue Glanzleistung.

7900 Kilometer in 72 Stunden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat bei seiner Landung in Pernambuco einen begeisterten Empfang erfahren. Alle Teilnehmer der Fahrt sind begeistert über die glänzende Ozeanüberquerung. Das Luftschiff hat die 7900 Kilometer lange Fahrstrecke in 72 Stunden zurückgelegt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 110 Stundenkilometer. Die Route Deutschland—Brasilien ist zum erstenmal ohne Zwischenlandung beflogen worden.



„Graf Zeppelin“ beschädigt?

Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seinen Südamerikaflug glücklich beendet und ist an seinem Ziel Pernambuco gelandet. Die Antunft hatte sich um einige

Stunden verzögert, da der Lufttrieb an der brasilianischen Küste in einen schweren Sturm geraten war, der das Heck beschädigt haben soll.

Kinderlose Ehen	40%
Ehen mit 1 Kind	13%
Ehen mit 2 Kindern	20%
Ehen mit 3 Kindern	12%
Ehen mit mehr Kindern	15%

Dies ist der Durchschnitt für ganz Deutschland. In den Großstädten zeigt die Statistik ein wesentlich anderes Bild; beispielsweise sind in Berlin 54 Prozent aller Ehen kinderlos.

Zahnerkrankungen und innere Krankheiten.

Neue Erkenntnisse der Zahnheilkunde.

Radioaktive Zahnpflegemittel.

Vor etwa einem Jahr erregte der bekannte amerika-

nische Professor Rosenow mit einer Vortragsreihe in deutschen Ärzten- und Zahnärztekreisen das größte Aufsehen. Der Blick für ein neues Gebiet der Entstehung und Ausbreitung von Krankheiten wurde frei, über das seit dieser Zeit die Diskussion in der Fachwelt nicht zum Stillstand gekommen ist. Die Erkenntnis begann durchdringen, daß die mannigfachen Erkrankungen der Organe des Körpers ihren Ursprung in den Zähnen haben können.

Erfst vor kurzer Zeit geschah es in einer norddeutschen Stadt, daß eine Frau, die monatelang gefiebert hatte, von einem Krankenhaus ins andere geliefert wurde und schließlich in der Baracke zur Beobachtung auf Typhus landete, schnurstracks gesund wurde, als ihr — zwei Zähne gezogen wurden. Oft muß bei fortgeschrittenen Wurzelerkrankungen, die durch Infektion die Zahnhöhle und ihre Umgebung

Dienstag, den 29. September 1931 und enden am Montag, den 12. Oktober 1931 (Schluß des Unterrichts Montag, den 28. September 1931, Wiederbeginn Dienstag, den 13. Okt. 1931).

—* Eine der größten und führenden Bauparaffen Deutschlands ist der **Zweckparverband für Eigenheime e. V.** in Nachen, vielfach bekannt unter dem Namen „die Nacher Bauparaffe“, und allgemein angesehen wegen seiner Solidität und Reellität. Bis zum 31. Mai 1931 waren an 2050 Baupar über 21 100 000 RM für Bauparaffen und Besitzschuldungen zur Verfügung gestellt. Eine weitere Ausschüttung an die Mitglieder des Verbandes steht unmittelbar bevor. Hiermit liefert der Zweckparverband einen weiteren Beweis, welche außerordentliche volkswirtschaftliche Bedeutung dem von ihm verfolgten Prinzip des kollektiven Zweckparens zukommt. Während Banken und Sparkassen auf Grund kurzfristiger Kreditysteme unter der jetzigen Finanzkrise leiden, offenbart sich beim Zweckparverband mit eindringlicher Deutlichkeit das gesunde Prinzip langfristiger Gelddarlehens durch das Kollektivparen. Die einwandfreie Sicherheit der Spareinlagen, verwaltet durch eine in jeder Beziehung solide Leitung, sowie die Gerechtigkeit des Zuteilungssystems sichern dem Zweckparverband das Vertrauen seiner Mitglieder und die Bevorzugung durch Interessenten aus allen Volksschichten.

—* Der **Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V.**, Hannover, verbreitet folgende Entschädigung: Die grenzenlose Not erfordert eine sofortige Umgestaltung unserer Kreditwirtschaft, weil sie die Hauptschuld an unserer Notlage trägt. Die heute in Hannover im Haus der Väter stattfindende, von allen Volksschichten besuchte Versammlung richtet an die Reichsregierung die dringende Bitte, den Ausbau unserer bewährten Postkreditanstalt zur Postkreditbank als Bank für den langfristigen Realkredit nach den Vorschlägen des Eigenheim-Bundes Niedersachsen e. V., Hannover, schnellstens durchzuführen, um die Erwerbslosigkeit und die Kreditabhängigkeit vom Auslande zu beseitigen. Die Reichsregierung bitten wir, diese Selbsthilfe auf breiter Grundlage zu organisieren und mit aller Energie zu fördern. Der Eigenheim-Bund Niedersachsen stellt seine Kräfte in den Dienst dieses Zieles.

—* **Konkurse und Vergleiche im August.** Nach Mitteilung des statistischen Reichsamts wurden im August 1931 durch den Reichsanzeiger 1065 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 607 Vergleichsverfahren bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für Juli 1931 stellten sich auf 1013 bzw. 657.

Salver

—*) Die ersten Arbeiten an dem **Strandbad Herpina** haben gestern begonnen. Eine große Zahl freiwilliger Arbeiter hatte sich eingefunden, zunächst galt es die Tannen an der Südoseite zu fällen und die Zweige usw. durch Verbrennen zu beseitigen. Auch ist das Gelände abgesteckt und markiert worden, sobald bald der erste Spatenstich erfolgen dürfte. Die Firma Gebr. Barthaus ist mit der Errichtung einer Baubude beschäftigt. Als bald wird ein reges Leben in dem stillen Tal der Herpina herrschen. An Arbeitsgeräten sind in anerkannter Weise gestiftet worden:

Fa. Heintz, Herpina-Oberbrücke 12 Gabeln mit Stiel, Fa. Wiltz, Herpina, Büschhausen 12 Schuppen mit Stiel, Fa. Volkenrath, Schwenke 12 Gabeln mit Stiel, Fa. H. W. Büschhaus, Grund diverse Arbeitsgeräte.

Es fehlen noch Kreuz- und Pickhaufen. Wer stiftet sie? Der Arbeitsauschuss jagt allen Gebern an dieser Stelle herzlichsten Dank. — Ferner hat Herr Fabrikant Erich Wippermann seine beiden Leiche oberhalb des Bahndammes zur späteren Wasserregulierung bereitwillig zur Verfügung gestellt. Soffentlich finden sich in den nächsten Tagen noch eine größere Zahl freiwilliger Arbeiter ein, damit die Erdbewegungen und die Dammerichtung schnell voranschreiten. Es wird täglich von frühmorgens 8 Uhr ab geschafft und ist somit Jedem Gelegenheit gegeben, sich die passenden Stunden und Tage auszuwählen.

—*) Die **Badegelegenheit Hagenerstraße** ladet zu einer Mitgliederversammlung am Samstag, den 5. September abends 8 Uhr im Gasthof zur Lehe ein. Wir machen die Interessenten besonders darauf aufmerksam. (Siehe Inserat in der heutigen Ausgabe.)

—*) **Kraftverkehr Wupper-Sieg Wipperfurth** teilt uns mit, daß zu der **Notiz Fahrpreismäßigung** für die Strecke Lützenfeld-Halver-Wipperfurth-Köln ihr ein Fehler unterlaufen sei. Der Fahrpreis beträgt von Halver nach Köln RM. 3.40 und nicht RM. 3.30.

—*) **Hohes Alter.** Die Ww. Carl Theimann, 87 Jahre alt, hier selbst, Südrstraße kann am morgigen Freitag ihren 88. Geburtstag begehen. Das hohe Geburtstagskind erfreut sich noch einer seltenen geistigen und körperlichen Frische. Wir gratulieren herzlich.

—*) Die Ww. Christian Hedderich, Amalie geb. Haack, hier selbst, vollendet übermorgen, Freitag, dem 5. September ihr 85. Lebensjahr. Wir entbieten der Altersjubiläarin unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

—*) **Wenn die Ache bricht,** gibt es oft unliebsame Berührung mit dem Erdboden. Diese Wahrnehmung machte am gestrigen Nachmittag ein junger Radfahrer, der zu seinem Glück langsam am Lingerweg fuhr. Die Vorderradachse brach plötzlich und der junge Fahrer konnte sein Stahlrößlein, sonst unbeschädigt, nach Hause tragen. Was wäre wohl bei dem unheimlichen Tempo, das manche Radler anschlagen, passiert? Ueberlege sich das ein jeder und laße ab von der Unsitte des Rennens.

—*) **Ehringhausen.** Der **Ziegenzucht-Hauptverein** veranstaltet am Samstag, den 5. Sept. bei Gastwirt Fritz Wille hier selbst eine **Ziegen- und Produktenausstellung.** Die Ausstellung ist von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet. Der M.-G.-V. „Teutonia“ hat sich bereitwillig zur Mitwirkung bereit gefunden, so daß der Nachmittag durch schöne Niederborträge verschönt wird. (Siehe heutiges Inserat.)

Schalksmühle

—*) Vom elektrischen Strom getötet wurde Dienstag abend der in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Fallhammermeister Hubert Fernholz. In dem unter der Fabrik durchfließenden Wassergraben befindet sich eine Saugpumpe. Um dieselbe nachzusehen, begab sich H. mit einer elektrischen Handlampe etwa 3 Meter weit in den Wassergraben, der ungefähr 1 Meter hoch und 1 Meter breit ist. Die Lampe befand sich an einer verlängerten Schnur. Es wird angenommen, daß die Schnur defekt gewesen ist und H., der in ca. 30 Zentimeter tiefem Wasser waren mußte, dadurch mit dem elektrischen Strom in Berührung kam. Kinder, die in der Nähe waren, wurden aufmerksam. Nachdem erwachsene Personen hinzukamen, fand man H. im Wasser liegend, die brennende Lampe in der Hand. Dreistündige Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg und mußte man der Gattin und den beiden Kindern einen Toten ins

Haus bringen. Man bringt der Familie aufrichtige Teilnahme entgegen.

—*) **Dahlebrück.** Mieter und Vermieter schlugen sich blutig. Auf bisher noch nicht einwandfrei festgestellten Gründen kam es Dienstag nachmittag in einem Hause zu einer Schlägerei, in der Messer, Stöcke usw. eine große Rolle spielten. Die Ruchentür der Wohnung wurde eingedrückt, in der sich nun zwischen dem Vermieter und dem Mieter mit seinen Söhnen und Angehörigen im Handumdrehen eine regelrechte Schlacht entwickelte. Die Kucheneinrichtung wurde demoliert usw. Im Nu glich die Küche einem Schlachtfeld. Die Beteiligten haben Stieb- und Stichverletzungen davongetragen. Sch., in dessen Wohnung und Hausflur sich der Streit abgespielt hat, erlitt nicht weniger als 8 Stiche in den Kopf und in die Rückenengegend, darunter auch einen Lungenstich. Der Kopf wurde ihm förmlich aufgeschlagen. Es mußten den Verletzten, 5 an der Zahl, sofort zwei Ärzte zur Hilfe eilen, die die sofortige Ueberführung des schwerverletzten Sch. mit dem Sanitätsauto ins Lüdenschneider Krankenhaus veranlaßten. Sein Zustand ist sehr ernst, nachdem er erst am anderen Morgen das Bewußtsein wieder erlangt hat. Die Polizei war sofort zur Stelle. Die Schmerzensschreie sind so gewaltig gewesen, daß Bewohner der Ortschaft „Im Dahle“ auf den unheimlichen Vorfall aufmerksam wurden. Das geschah alles innerhalb einiger weniger Minuten.

Kierspe

—*) Wie wir hören, wollen die **Märktischen Lichtspiele Kierspe** am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Sept. „**Andreas Hofe**“ (Der Freiheitskämpfer) über die Leinwand gehen lassen. Es wäre zu wünschen, daß auch den Schülern Gelegenheit gegeben würde für billiges Eintrittsgeld sich dieses anzusehen. Wie denken die Märktischen Lichtspiele hierüber?

—*) Am Samstag, dem 5. Sept. nachm. 4.30 Uhr hält der **Bienenzuchtverein Kierspe** im Vereinslokale Hotel Plate seine Monatsversammlung ab. Da mit der Einwinterung der Bienen bald begonnen werden muß und auch die Zuderbeschaffung noch nicht entgeltlich geklärt ist, wird auf vollständiges Erscheinen der Mitglieder gerechnet, zum Teil fehlen noch die Bestandsfeststellungen, es wird gewünscht, daß diese am Samstag vorliegen.

—*) **Herscheid.** Die meteorologische Meßstelle verzeichnete im Monat August 21 Tage mit Niederschlägen. Der höchste Niederschlag betrug 33,2 Millimeter und wurde am 6. August gemessen. Der Gesamtniederschlag beträgt 218,4 Millimeter.

—*) **Bielefeld.** Eine **Wilhelm-Raabe-Straße.** Dem niedersächsischen Dichter Wilhelm Raabe zu Ehren, dessen 100. Geburtstag in den nächsten Tagen gefeiert wird, will die Stadt Bielefeld eine Straße benennen. Der Magistrat beschloß, der bisherigen Graudenzer Straße den Namen **Wilhelm-Raabe-Straße** zu geben. Das ostwestlich verlaufende Stück des Soltkamps soll in Zukunft Graudenzer Straße heißen.

Nah und Fern

—*) **Selbstmordversuch am Gitter des Reichspräsidentenpalais.** Ein aufregender Vorgang spielte sich in Berlin vor dem Palais des Reichspräsidenten ab. Ein dort stationierter Schupo bemerkte, wie sich ein Mann am Gitter des Vorgartens zu schaffen machte. Als er näher hinzutrat, sah er, daß ein Unbekannter soeben an einer Verzierung des Gitters eine Seilschlinge befestigte, und gerade im Begriff war, seinen Kopf durch diese zu stecken. Der Beamte griff sofort zu und brachte den Mann auf das nächste Polizeirevier. Dort wurde er als ein 59-jähriger Konditor Waldemar G. festgestellt. Er sagte aus, Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not hätten ihn zu der Tat veranlaßt.

—*) **Französische Aufträge für deutsche Hebeschiffe.** Die Hamburger Gesellschaft, die den gesunkenen französischen Bergungsdampfer „St. Philibert“ gehoben hat, ist von der französischen Brückenbauverwaltung beauftragt worden, zwei weitere Dampfer zu heben, die vor längerer Zeit an der französischen Westküste gesunken sind. Zu diesem Zweck werden die beiden Hebeschiffe „Kraft“ und „Wille“ durch drei andere Hamburger Dampfer ergänzt werden.

—*) **Blutige Bauernhochzeit.** Auf der Hochzeitfeier der vielbegehrten schönen Tochter eines reichen Großbauern in Rumänien erschienen zwei verschmähte Bewerber und eröffneten ein Schnellfeuer auf die Hochzeitsgäste. Das Brautpaar, die Brauteltern und ein Trauzeuge wurden schwer verletzt.

—*) **Fünf Mönche ertrunken.** Einer „Times“-Meldung aus Ottawa zufolge sind fünf junge Dominikanermönche beim Überqueren des Ottawafusses 40 Kilometer westlich der Stadt ertrunken. Ihr Boot, das mit einem Außenbordmotor versehen war, hatte wenige hundert Meter vor dem anderen Ufer stark gegen Wind und Wellen anzukämpfen und erhielt infolge der schweren Belastung ein Leck, so daß es sank. Einem Mönch, dem einzigen, der schwimmen konnte, gelang es, sich so lange über Wasser zu halten, bis Hilfe herbeigeeilt war.

—*) **Einbeck.** Die Veräußerung der Firma **Stutenbrot.** Wie der Generalbevollmächtigte der Firma August Stutenbrot mitteilt, ist das Verandhaus mit der Firma an ein anderes Unternehmen unter der Bedingung des Vergleichs veräußert worden. Das Abkommen ist im Interesse der Gläubigerzucht als den Vorteilen entsprechend günstig zu bezeichnen. Einbeck verliert durch den schweren, aber unabwendbaren Entschluß der Vergleichsschuldnerin einen Wirtschaftsfaktor von starker Bedeutung.

—*) **Braunlage.** Rabatt auf die Elektrizitätsrechnung. Der Gemeinderat hat den Beschluß gefaßt, bei sofortiger Begleichung der Rechnungen des Licht- und Wasser-Werkes, die vom Boten vorgelegt werden, einen Rabatt von 5 Prozent zu gewähren.

—*) **Duderstadt.** Schnecken sammeln. In Neustadt beschäftigten sich die Einwohner sehr eifrig mit dem Einsammeln von Schnecken. Ein Händler, der allwöchentlich die Schnecken mit dem Auto abholt, zählt acht Mark für den Zentner. Ein Einwohner konnte in einer Woche 1,6 Zentner dieser Tiere sammeln.

—*) **Harburg-Wilhelmsburg.** Falschmünzer festgenommen. Der Harburger Kriminalpolizei gelang es, in Wustrow bei Salzwedel eine Falschmünzwerkstatt festzustellen und auszuheben. Die Falschmünzer hatten falsche 5-Mark-Stücke in der Gegend von Harburg, Hamburg und Lüneburg in Umlauf gesetzt. Sie konnten verhaftet werden. Es handelt sich um einen Arbeiter und einen Zigarrenfabrikanten aus Wustrow.

—*) **Emden.** Ein Kind tödlich verbrüht. Im Hause des Arbeiters Johann Menke in Borssum hatte die Ehefrau einen Waschkessel mit heißem Wasser vom Ofen genommen und auf den Fußboden gestellt. Während sie sich umwandte, kam das sechsjährige Töchterchen in die Küche, bemerkte den Waschkessel nicht und stürzte rücklings hinein. Der ältere Halbbruder des Kindes sprang sofort hinzu, um die Schwester zu retten, erlitt dabei aber selbst schwere Verbrühungen an den Händen. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es an den qualvollen Verwundungen gestorben ist.

—*) **Der Viehmesser als Kindesmörder.** Der Unhold, der vor einigen Tagen die achtjährige Schülerin Dübrowenka vom Rittergut Böfen bei Jena an sich gelockt und im Walde ermordet hat, wurde von einer Polizeistreife in einer Scheune unweit des Tatortes ergriffen. Es handelt sich um den landwirtschaftlichen Arbeiter und Viehmesser Paul Dahler aus Schöngleina. Er hat eingestanden, das Kind mit einem Strick erdrosselt zu haben. Die zehn Mark, die das Kind bei sich trug, nahm er mit und verzeigte sie in einem Gasthaus.

Die Million ist voll.

Der 1 000 000te Zähler der Bewag.

Was ist eine Million? Wohl nur ein tönendes Wort, das mit dem Wertmesser unseres Geldes in Verbindung den Wunschtraum von Millionen bedeutet. Eine Million Mark, nicht zum Ausdenken viel Geld, auch wenn es bloß Pfennige wären, eine sehr stattliche Summe, von der manche Familie jahrelang leben könnte. Die Straßenbahnen befördern an einem Sonntage in Berlin sogar zwei Millionen Menschen und der alte Wortwitz vom Millionär ist bekannt, der zumindest 10 000 Mark Vermögen hat. Die Elektrizitätsgesellschaft ist stolz, sie ist wirklich Besitzerin einer Million — elektrischer Stromzähler, also Kunden, geworden. Aber 40 Jahre brauchte sie, bis sie im April 1927 die halbe Million erreichte, etwas mehr als vier Jahre haben genügt, um eine große Zahl der ganzen Million voll werden zu lassen. In Berlin hat jeder vierte Mensch einen Stromzähler! Ein solcher aber, die Witfrau Anna Voder in Lichtenberg, ist eine Glückliche. Die Günst des Zufalles brachte ihr die Million ins Haus und die Bewag läßt diese Freude etwas kosten. Die halbblinde arme Frau bekommt ein Jahr hindurch unentgeltlich den Strom, diese rätselhafte Kraft. Sie wird für sie arbeiten, im Kochtopf, sie wird im Staubsauger für die Reinlichkeit sorgen, sie wird ihr leuchten und auch für ihre Unterhaltung im Radio sorgen: dieses zu erreichen, bekam sie Ehrengaben, die von der elektrischen Kraft bedient, ihr dienen sollen. Und nach dem Feier- und Freijahr? Die Elektrizität wird dann vielleicht nur schwach am Zähler Nr. 1 000 000 verwendet, die Idee aber wird stark werden.

Auch die Stadt Berlin bekam aus dem Anlaß dieses Jubiläums von der Bewag für Wohlfahrtszwecke einen Geldbetrag. Dr. M.



„Meine Hochachtung, Fräulein Weinhorn!“

An dem Flugtag, der anlässlich der Tannenbergs-Feier in Königsberg veranstaltet wurde, nahm auch Generalfeldmarschall v. Mackensen teil. Nach den Vorführungen beglückte er die erfolgreiche Afrika-Fliegerin Elli Weinhorn und beglückwünschte sie zu ihren hervorragenden Leistungen.

Großfeuer in Lippe.

Drei Gebäude vernichtet.

Auf dem Hofe des Landrats Fritz Depping im Dorfe Stammen (Lippe) entstand Großfeuer, dem innerhalb weniger Stunden ein großes Wohnhaus, eine Stallung und ein Scheunengebäude restlos zum Opfer fielen. Vier Feuerwehren, darunter eine Motorspritze, mußten sich auf den Schutz der angrenzenden Häuser beschränken. Nach den bisherigen Feststellungen und die gesamten Erntevorräte von 70 Morgen restlos vernichtet worden. Die Entstehungsurache konnte noch nicht ermittelt werden. Es wird aber angenommen, daß das Feuer durch Selbstentzündung durch teilweise feuchtes Getreide entstanden ist.

Durch Schreck einem Herzschlag erlegen.

Tödlicher Autounfall bei Emden.

Auf der Landstraße Norden-Emden, in der Nähe von Georgsheil, ereignete sich ein Autounfall, der ein Todesopfer forderte. Vier junge Leute, die bei der Firma Hugo Haase beschäftigt sind, die zu den Ausstellern auf dem Emden Schützenfest gehört, hatten Montag eine Spazierfahrt nach Norddeich unternommen. Auf der Heimfahrt brach in der Nähe von Georgsheil ein Teil des linken Hinterrades, anschließend noch die Achse des Wagens, so daß der Führer die Gewalt über den Wagen verlor, der gegen einen Baum fuhr. Der 30-jährige Elektriker Erich Dölle sah das Unglück kommen und erlitt vor Schreck einen Herzschlag, der ihn sofort tötete. Dölle und die anderen drei Insassen des Autos hatten keine Verletzungen erlitten. Aus Aurich erschien ein Vertreter der Staatsanwaltschaft, der die Untersuchung über den Unfall leitete.

Schweres Einsturzungsunglück.

Drei Schwerverletzte.

Ein schweres Einsturzungsunglück ereignete sich in Wittenberge in der Auguststraße. Als Handwerker bei der Ausbesserung des Hausdaches des Wertmeisters Hermann Feil beschäftigt waren, stürzte der Sims der Vorderfront in seiner ganzen Breite herab und riss den Dachdeckermeister Wilhelm Paasch und den Klempnermeister Wilhelm Bismuthal jun. mit hinab. Beide wurden schwer verletzt. Auch der Klempnerlehrling Erich Schmidt, der auf dem Bürgersteig vor dem Hause gestanden hatte, wurde durch herabfallende Steine erheblich verletzt. Da das Unglück sich in der Nähe des Wochenmarktes ereignete, bildete sich eine große Menschenansammlung, so daß die Unglücksstelle polizeilich abgesperrt werden mußte.

Schweres Explosionsunglück bei Paris.

Zahlreiche Tote und Verwundete.

In einer chemischen Fabrik in Bezons bei Paris ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Nach den ersten Meldungen wurden zwei Tote und 35 Verletzte gezählt.

Die Explosion war so heftig, daß das Gebäude völlig in Trümmer gelegt wurde. Ein großer Teil der in dem Fabrikgebäude beschäftigten Arbeiter wurde unter den zusammenbrechenden Mauern begraben. Feuerwehr und Polizei begannen sofort die Rettungsarbeiten. Erschwert werden die Bergungsarbeiten dadurch, daß sofort nach der Explosion Feuer ausbrach.

Börse und Handel

Amstische Berliner Notierungen vom 2. September.

* Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 20,46 bis 20,50; holl. Gulden 169,73-170,07; Danz. 81,80-81,96; franz. Frank 16,50-16,54; schwed. Krone 112,63-112,85; dän. 112,54 bis 112,76; norweg. 112,54-112,76; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 59,15-59,27; Argentinien 1,173-1,177; Spanien 37,56 bis 37,64.

Schlupdiens.

Bermischte Nachrichten vom 2. September.

Die großen französischen Herbstmanöver.

Paris. Die großen diesjährigen Herbstmanöver, die unmittelbar auf die Luftmanöver folgen, sind auf die Zeit vom 10. bis 16. September festgelegt worden. Die Übungen finden in dem bekannten Dreieck von Laon-Reims-Methel statt. Die Aufgabe der in zwei Teile geteilten Truppen ist es, die Märsche zu überschreiten, die von der anderen Partei verteidigt wird.

Lindbergh kommt erst im nächsten Jahr nach Europa.

Moskau. Nach einer Meldung aus Tokio teilte der Flieger Lindbergh der russischen Botschaft mit, daß er leider gezwungen sei, seinen Flug nach Europa über die Sowjetunion aufzugeben. Er werde seinen Besuch Anfang des nächsten Jahres wiederholen. Der Flieger beabsichtigt, einen Flug Newyork-Moskau ohne Unterbrechung auszuführen.

Nicht Generäle in Spanien verhaftet.

Madrid. Auf Antrag der parlamentarischen Verantwortlichen für die Verhaftung der Generäle, die Mitglieder des ersten Direktoriums Primo de Rivera waren, sowie den letzten Oberkommandanten in Marokko General Jordana. Insgesamt wurden im Militärgefängnis acht Generäle eingekerkert. Weitere sensationelle Verhaftungen stehen bevor.

Aufruhr der politischen Gefangenen in Barcelona.

Madrid. Die in Barcelona in den Hungerstreik getretenen politischen Gefangenen versuchten beim Besuch des Gefängnisses durch den Zivilgouverneur einen allgemeinen Aufruhr herbeizuführen. Die Gefangenen legten in zahlreichen Gängen und Zellen des Gefängnisses Brand an, den die Feuerwehr nur mit Mühe löschen konnte. Die Ordnung konnte erst wieder hergestellt werden, als die Polizei eingriff.

„Nautilus“ im Packeis.

In norwegischen Kreisen hegt man, wie aus Oslo gemeldet wird, Befürchtungen um das Schicksal des Wilkins U-Boots „Nautilus“, da man seit vier Tagen von den norwegischen Funkstationen aus mit dem U-Boot das mitten im Packeis liegt, nicht mehr in Verbindung kommen kann.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Nachruf.



Durch einen tiefbedauerlichen Unglücksfall verloren wir am 1. September unsern lieben Sangesbruder

Hubert Fernholz

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses trefflichen Menschen und Freundes, dessen Andenken in unserm Verein nie erlöschen wird.

M.-G.-V. Schalksmühle e.V.



Nun hab ich überwunden,
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heiligen Wunden,
Bin ich versöhnt mit Gott.

Heute morgen 7,30 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit, doch plötzlich und unerwartet im Krankenhaus zu Lüdenscheid meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Hefendehl
geb. Vohrmann

im Alter von 64 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Hefendehl
Adolf Hefendehl
Hedwig Bürger, geb. Hefendehl
Aenne Hefendehl, geb. Weber
Anni Bürger als Enkelkind.

Halver, den 2. September 31.

Die Beerdigung findet Samstag, den 5. September nachm. 3 1/2 Uhr vom Trauerhause Hagenerstr. 78 aus statt.

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

21. Ziehungstag

2. September 1931

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 39515
18 Gewinne zu 5000 M. 29500 117650 216257 228459 259750 273835
332815 356677
18 Gewinne zu 3000 M. 33697 72300 160215 210332 242093 270456
280038 309179 351526
64 Gewinne zu 2000 M. 2559 31398 33232 40165 58638 58805
60676 89516 103114 110722 110931 130733 137419 161375 163376
167593 174353 176431 182872 186453 190814 193131 221520 278478
288711 290850 320290 322840 353231 375308 388649 392721
104 Gewinne zu 1000 M. 8443 9099 10400 21731 24933 42684 45815
50337 60761 69549 77439 89005 89279 97323 98585 105075 109628
116073 126796 140169 167218 171966 182127 183316 186993 220925
243067 251853 263201 264382 272274 284173 290897 299624 301039
305885 306885 317080 318529 330760 331434 332255 339275 343432
343673 351421 364904 364970 371787 389066 392248 393389
198 Gewinne zu 500 M. 6493 10412 15129 25273 25980 31093
35302 46580 51988 53722 60962 65377 68266 75627 76368 78940
89386 90451 101044 108055 110744 113563 122778 122927 125449
130082 131538 135178 141512 149452 158477 161178 161830 164133
164465 164754 168668 170495 171073 176641 186672 187345 200476
201659 207399 211825 216284 222386 224172 234078 248995 252363
253599 257605 257749 258905 265586 268907 270859 275181 276669
277482 288249 288408 293305 298939 315747 319139 321286 324367
327235 328304 329278 335356 337266 340331 342776 343159 345123
348471 355481 359417 367017 369915 371154 371759 371999 375699
376598 380209 380599 382796 382978 385043 385544 395812 396652
396666

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 16759 252545 391481
4 Gewinne zu 5000 M. 6268 134301
18 Gewinne zu 3000 M. 107590 135055 153276 175621 223814
281692 322251 388127 390594
40 Gewinne zu 2000 M. 3757 15442 45507 89692 160787 161018
168959 172720 197193 212035 225094 230822 258782 263297 263643
287547 305340 312898 362343 394594
100 Gewinne zu 1000 M. 5100 10923 19750 35933 48051 43466
89424 91644 91976 93263 112758 112822 113577 117081 124960
130702 133541 142807 143617 158742 165318 180186 181613 189516
190453 193231 195359 196452 197088 199875 220137 233563 238957
240386 240700 261393 263678 263673 270990 275629 288542 319693
325637 326032 345360 351860 352452 362040 365270 372501
140 Gewinne zu 500 M. 4173 17393 23182 28120 33179 35290 42396
42897 50871 60182 65579 69550 71673 75194 78035 78886 81553
81913 93981 106953 118339 121502 121708 121908 121908 141572 143939
145145 151450 154327 163306 171201 171624 173818 178737 183652
195769 203312 205385 214476 215465 216250 217849 226098 230570
237013 240420 242575 243330 252333 267682 282968 292380 296287
307589 308223 318710 319193 323427 326485 326701 336711 336731
339593 343091 363893 382341 389415 390093 392775 393820

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 50000, 12 zu je 25000, 64 zu je 10000, 134 zu je 5000, 263 zu je 3000, 782 zu je 2000, 1580 zu je 1000, 2476 zu je 500, 7630 zu je 400 Mark.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. Sept. 31,
13 Uhr werde ich
in Halver, Hotel zur Post

1 Büffet,
1 Sofa,
1 Ausziehtisch,
1 Ofen,
8 Stühle,
1 Bild,
1 Manduhr,
1 Blumenständer

öffentlich meistbietend
gegen sofortige Bar-
zahlung versteigern.

Barthel
Gerichtsvollzieher.

Freiw. Feuerwehr Halver.

Sonntag, d. 6. Sept.,
7 Uhr

Uebung
des 2. Löschzuges.
Das Kommando.

Badegelegenheit
Hagenerstr. Halver.

Samstag, d. 5. Sept.
abends 8 Uhr
im Gasthof zur Leye

**Mitglieder-
Versammlung**

Turnverein Kierspe
e. B. 1879.

Samstag abend 8,30 Uhr
im Vereinslokale

Leiter-Zusammenkunft
Besprechung über das
am 20. Sept. stattfindende
Stiftungsfest
Der Oberturnwart.

2 Zimmer- Wohnung

von einem jg. Ehepaar
in Halver

zu mieten gesucht.

Von wem sagt die Ge-
schäftsstelle des Allg. Anz.
Halver.

Motorrad

zu verkaufen.

F. A. S. 500 ccn sehr
gut in Ordnung, nehm-
steuerfreies in Zahlung.

W. Schmidt jr.,
Hof 488 b. Kierspe.

Kaufe laufend saubere

1 ltr. Flaschen

zu höchsten Preisen.

Otto Meisterjahn,
Kierspe, Tel. 218.

Habe schöne kleine



Schweine
billig abzugeben.

Ruhn, Schmidthausen,
b. Halver. Telefon 548.

Reparaturwerkstatt für Kraftfahrzeuge

Bohren u. Honen v. Zylindern
fabrikneuwertig bei größter
Genauigkeit auf modernsten Spe-
zialmaschinen nach d. berühmten
Thomsen-Verfahren. Dazu
Lieferung v. Grauguß- und Leicht-
metallkolben

Vulkanisier-Anstalt

Bereifungen, Automobil-
Zubehör- u. Ersatzteile.

Fahrschule.

Cornelius Schürmann, Halver. Fernnr. 353.

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle Halver
Kirchstr. 5, ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die klei-
nen Anzeigen bei uns abzugeben und
die Gebühren zu entrichten. Die Anzei-
genpreise des „Daheim“ sind im Ver-
gleich zur hohen, über ganz Deutschland
gehenden Auflage und der zuverlässigen
Inseratwirkung niedrig; sie betragen
gegenwärtig nur 10 Pf. für die Zeile
(= 7 Silben) bei Stellenangeboten und
nur 75 Pf. bei Stellengesuchen — Wir
empfehlen, die Anzeigen frühzeitig
aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des

Allg. Anzeiger, Halver.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 4. September.

6,45-7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05-8,00 Morgenkonzert.
8,00 Zeitangabe und Wiederholung der
Wettervorhersage.
10,15-10,30 Gymnastik für Frauen. Hilde
Brennus.
10,40-11,55 Schallplattenkonzert (Gramophon-
platten „Die Stimme meines Herrn“).
12,00 Schallplattenkonzert (Gramophonplat-
ten „Die Stimme meines Herrn“).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldung
und Zeitangabe.
13,05-14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
14,30 Funkverbund mit Schallplatten.
15,30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung),
Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50-16,20 Kinderstunde. Kinderturnen: Erni
Werther.
16,20-17,00 Jugendfunk.
17,00-18,00 Übertragung vom Südwestdeut-
schen Rundfunk, Frankfurt: Wespert-
konzert des Stadt. Auroretheaters Wiesbaden,
Leitung: A. König.
18,15-18,35 Die Welt im Buch. Erik Neger:
Zum Drama und Theater der Zeit.
18,40-19,00 Menschen im Beruf. Fritz Fenster-
busch: Der Kellnerchef.
19,00-19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirt-
schaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15-19,25 Vom Tage.
19,30-19,55 Der westdeutsche Wirtschaftsraum.
Dr. Wilhelm Salewski: Die deutsche Ost-
West-Wanderung und ihre Gefahren.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00 Abendkonzert. Leitung: Wolf.
Intermezzo:

Hermann Löss zum Gedenten. —
Sprecher: Wilhelm Hochgrebe, Wilh.
Bödenholt; Vieder zur Laute: Karl
Blume.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über
das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24,00 Nachtmusik und Tanz.
Leitung: Wolf.



Ziegenzucht-Hauptverein Halver.

Samstag, den 5. September 1931

große Ziegen und Produkten- Ausstellung

vom Kreisverein Altena

b. Gastw. Fritz Wilke Ehringhausen
von 9-19 Uhr geöffnet.

Unter Mitwirkung des
Gesangverein Teutonia
Ehringhausen.

Der Vorstand.

TANZ



auf der Wilhelmshöh!

am Sonntag, d. 6. Sept.

Anfang 5 Uhr nachm.

Es ladet ein: **Fritz Funke.**

Musik: Beckers Salon-Orchester.

Wermut-Wein

1 3/4 ltr.-Flasche u. 1.—

Otto Meisterjahn,

Kierspe.

Spielkarten

von 75 Pig. an.

Buchhandlung

Wilh. Bell jr. Halver